

Erweiterte vertiefte Berufsorientierung

Träger und Standort

Durchführender Träger der erweiterten vertieften Berufsorientierung ist das Berufsförderungszentrum Schlicherum e.V. (BFZ Schlicherum).

Standort der Maßnahme ist das BFZ Schlicherum, St.-Antonius-Str. 34-36, 41470 Neuss

Zielgruppe

Zielgruppe sind Schüler der Klassen 8 bis 10 der beteiligten Schulen, bei denen zur Zeit keine erfolgreiche Teilnahme an einem Betriebspraktikum zu erwarten ist, die keinen betrieblichen Praktikumsplatz gefunden haben oder diesen durch Fehlverhalten verloren haben.

Diese Schüler haben noch keine Berufswahlentscheidung getroffen, bei ihnen besteht in dieser Hinsicht Hilfebedarf außerhalb des schulischen Rahmens.

Mit Beginn der Maßnahme beteiligen sich folgende Schulen:

Joseph-Beuys-Schule (Förderschule Rhein-Kreis Neuss)

Hans-Sachs-Schule (Hauptschule Grevenbroich)

Hauptschule Gnadentaler Allee (Hauptschule Neuss).

Sollte durch die genannten Schulen nicht das vollständige Platzkontingent genutzt werden, können sich weitere Schulen aus dem Rhein-Kreis Neuss an der erweiterten vertieften Berufsorientierung beteiligen.

Zeitlicher Rahmen

Die erweiterte vertiefte Berufsorientierung beginnt am 01.01.2012. Eine Zuweisung ist laufend bis zum 31.03.2013 möglich. Die Maßnahme endet zum Ende des Schuljahres 2012/2013.

Zuweisung

Die Zuweisung der Schüler in die Maßnahme erfolgt in Absprache zwischen der beteiligten Schule, der sozialpädagogischen Fachkraft des BFZ Schlicherum und dem zuständigen Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit.

Gruppenform während der Werkstatttage

Das Konzept beinhaltet die Bildung von je einer Gruppe mit bis zu 12 Schülern der beteiligten Hauptschulen, bzw. bis zu 8 Schülern der Förderschule.

Träger

Der eingetragene Verein Berufsförderungszentrum Schlicherum wurde 1985 gegründet.

Damit geht die Vernetzung des BFZ Schlicherum im regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt inzwischen auf eine 26jährige Erfahrung zurück.

In der Satzung ist der Vereinszweck wie folgt festgelegt: Mit seinen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern hat der Verein das Ziel, berufsvorbereitende Maßnahmen und Maßnahmen zur Einschränkung der Arbeitslosigkeit, besonders der Jugendarbeitslosigkeit durchzuführen.

Begründet durch die Trägergeschichte steht das BFZ Schlicherum den Betrieben, vor allem denen des Handwerkes und der Dienstleistung, sehr nahe und verfügt über eine große Akzeptanz in der Region.

Seit 1986 ist das BFZ Schlicherum ununterbrochen Träger von BvB-Reha (Ausnahme: 2004/2005), von 1998 bis 2008 auch von außerbetrieblicher Ausbildung in kooperativer Form und seit 2006 der Pilotförderung „3. Weg in der Berufsausbildung in NRW“, sowie des Werkstattjahres NRW. Seit 2010 führt das BFZ Schlicherum das Berufsorientierungsprogramm in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch. An diesem Programm beteiligen sich mittlerweile 9 Partnerschulen aus Neuss und Grevenbroich.

Ziele und Inhalte

Die beteiligten Schüler/Schülerinnen erkunden im Rahmen der erweiterten vertieften Berufsorientierung ihre Interessen und gewinnen Erkenntnisse über ihre (berufsrelevanten) Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie lernen, ihre eigenen Entwicklungs- und Leistungspotenziale einzuschätzen.

Sie werden darin unterstützt, die für ihre Berufsentscheidung maßgeblichen Aspekte zu erkennen und abzuwägen. Ihre Urteils-, Entscheidungs- und Handlungskompetenz (Berufswahlkompetenz) wird gefördert. Dazu gehört, Informationen und Erfahrungen zielgerichtet in Entscheidungen umsetzen zu können.

Zentrales Element der erweiterten vertieften Berufsorientierung ist ein Langzeitpraktikum in den Werkstätten des BFZ Schlicherum.

Die Schüler der beteiligten Hauptschulen verbringen einen Werkstatttag pro Schulwoche, die der Förderschule drei Werkstatttage pro Schulwoche in den Räumlichkeiten des BFZ.

Dabei wird die Arbeitszeit der Förderschüler zunächst den individuellen Möglichkeiten entsprechend verringert und soll im Laufe der Maßnahme bis zu einem vollen Arbeitstag ausgedehnt werden.

Die individuelle Verweildauer der Teilnehmer in der Maßnahme kann 3 bis 12 Monate betragen.

Absprachen hierzu und zu der individuellen täglichen Arbeitszeit werden zwischen der betreuenden sozialpädagogischen Fachkraft des BFZ, dem betreuenden Lehrer der jeweiligen Schule, dem Fachleiter des BFZ und der zuständigen Beratungsfachkraft der Bundesagentur für Arbeit getroffen.

Dieses Langzeitpraktikum soll die Teilnehmer für das Thema Berufswahl sensibilisieren und motivieren. Daher soll die Durchführung des Langzeitpraktikums die Schüler auch emotional ansprechen, möglichst direkt an ihre individuellen Interessen und Stärken anknüpfen und ihnen dabei Gelegenheit geben, selbst zu agieren und Erfahrungen zu sammeln.

Es ist wichtig, die Teilnehmer so einzubinden, dass sie sich nicht überfordert fühlen, aber trotzdem gefordert werden. Das bedeutet, dass die Inhalte den spezifischen Bedingungen so angepasst und lebendig gestaltet werden, dass die Teilnehmer sich angesprochen fühlen und interessiert folgen können.

Den Teilnehmern wird die Möglichkeit geboten sich in den Berufsfeldern Lager / Handel und Garten-/ Landschaftsbau praktisch zu erproben, um eigene Möglichkeiten und eigenes Können kennen zu lernen und zu erleben.

Aufgrund der Vorgeschichte der teilnehmenden Schüler ist zu vermuten, dass die Teilnehmer den Anforderungen zu einer erfolgreichen Teilnahme an einem Berufspraktikum und einer zielgerichteten Berufsorientierung noch nicht in vollem Umfang gewachsen sind.

Die Anforderungen sollen daher nach und nach individuell gesteigert werden, bis die erfolgreiche Teilnahme an einem Betriebspraktikum möglich erscheint.

Bewähren sich die Schüler an den Werkstatttagen am BFZ und ist die erfolgreiche Teilnahme an einem Betriebspraktikum zu erwarten wird den Schülern die Möglichkeit gegeben sich in einem Betrieb zu beweisen.

Hierzu wird gemeinsam mit dem begleitenden Lehrer und dem Sozialpädagogen eine geeignete Stelle für ein begleitetes Praktikum im Rahmen der individuellen Verweildauer in der Maßnahme gesucht.

Die Begleitung umfasst Besuche an der Praktikumsstelle, sowie Auswertungsgespräche unter Beteiligung des Betriebes.

Neben den beruflichen Grundfertigkeiten und Grundkenntnissen steht die Vermittlung von folgenden Schlüsselqualifikationen im Mittelpunkt des Langzeitpraktikums:

- Pünktlichkeit
- Höfliches Auftreten gegenüber Kunden, Vorgesetzten und Kollegen
- Hilfsbereitschaft
- Erkennen des Wertes von Arbeit
- Erkennen der eigenen Fähigkeiten und Vorlieben
- Kenntnis von Unfallverhütungsvorschriften / Hygienevorschriften
- Sauberkeit
- Sorgfältiger Umgang mit Werkzeug und Material
- Kontinuierliches Arbeiten

Durch die Praktische Erfahrung in den Arbeitsbereichen, in Verbindung mit einer engen Begleitung von Seite der Schule und durch Sozialpädagogen des BFZ werden die Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit gesteigert. Die Teilnehmer setzen sich erreichbare Ziele, aktivieren ihre Ressourcen und verfolgen ihre individuellen Ziele. Diese positiven Erfahrungen und die daraus gewonnene Motivation, lassen sich auf die Berufswahl übertragen, wobei, je nach Erfolg, ein entsprechender Transfer auf das Arbeitsverhalten bzgl. Motivation, Antrieb, Durchsetzung, Stärke und Kooperation zu erwarten und zu fördern ist. Darüber hinaus werden psychosoziale Fähigkeiten wie Teameignung, Kommunikation und Selbstreflexion durch Aktivitäten in der Gruppe entwickelt. Die Aktivierung dieser Kompetenzen ist für einen erfolgreichen Einstieg in eine Berufsausbildung besonders wichtig. Ebenso werden Konzentrationsfähigkeit, Durchhaltevermögen, Selbstbewusstsein gefördert. In Folge dieser neuen Erfahrungen, können die Teilnehmer sich an neue Aufgaben oder Herausforderungen heranwagen und eine zielgerichtete Berufswahlentscheidung treffen.

Alle während der erweiterten vertieften Berufsorientierung festgehaltenen Kompetenzbereiche (Arbeits-, Sozial-, Methoden- und Personalkompetenz) werden abschließend ausgewertet und gemeinsam mit der/dem SchülerIn, den Erziehungsberechtigten und dem betreuenden Lehrer besprochen. Durch diese Doppelsicht der Selbst- und Fremdeinschätzung wird die BO mehrdimensional ausgewertet.

In diesem Abschlussgespräch erhalten die SchülerInnen Empfehlungen, wie sie ihre Potenziale für die Planung ihrer beruflichen Zukunft nutzen können und in welchen Bereichen noch Förderbedarf besteht.

Die Ergebnisdokumentation der praktischen BO und des Feedbackgespräches erfolgt schriftlich über ein Zertifikat, das neben den ausgeführten Tätigkeiten, erworbenen Fertigkeiten und Kenntnissen, der Zeitdauer auch die Benennung des aktuellen Leistungsstandes enthält. Dieses Zertifikat kann beispielsweise auch der Mappe des Berufswahlpasses beigelegt werden.

Ergänzende Angebote

Die sozialpädagogische Fachkraft steht Schülergruppen der beteiligten Schulen als „Bewerbungsambulanz“ zur Verfügung. Der zeitliche Umfang beträgt 6 Stunden/Schulwoche.

Schüler/Schülerinnen erhalten dabei Informationen über unterschiedliche Berufe/Berufsfelder und deren Anforderungen, über die Erwartungen der Arbeitgeber sowie über Ausbildungswege und Beschäftigungsmöglichkeiten.

Sie lernen die sichere Navigation im Dschungel der berufsorientierenden Angebote (Informationskompetenz) und sollen befähigt werden, sich in den vielfältigen Medien zurechtzufinden, diese für sich zu selektieren und auszuwerten sowie die Inhalte zu interpretieren.

Die Teilnehmer lernen Wege und Methoden kennen, um ihre Berufswahlentscheidung umzusetzen. Dazu gehört auch die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz sowie sich erfolgreich zu präsentieren.

Die sozialpädagogische Fachkraft des BFZ erstellt / vervollständigt / aktualisiert mit den Schülern Bewerbungsunterlagen und trainiert Einstellungstests, die telefonische Kontaktaufnahme mit Ausbildungsbetrieben, sowie Vorstellungsgespräche.

Des Weiteren wird mit den Teilnehmer am Langzeitpraktikum, die innerhalb des vorausgehenden Jahres keine Potenzialanalyse durchgeführt haben das Testverfahren Hamet2 durchgeführt, ausgewertet und dokumentiert. Alle während der PA festgehaltenen Kompetenzbereiche (Sozial-, Methoden- und Personalkompetenz) werden abschließend ausgewertet und gemeinsam mit dem/der SchülerIn, den Erziehungsberechtigten und dem betreuenden Lehrer besprochen. In diesem Abschlussgespräch erhalten die SchülerInnen Empfehlungen, wie sie ihre Potenziale für die Planung ihrer beruflichen Zukunft nutzen können und in welchen Bereichen noch Förderbedarf besteht.

Die Ergebnisdokumentation dieses Feedbackgespräches erfolgt schriftlich über ein Zertifikat und kann beispielsweise der Mappe des Berufswahlpasses beigelegt werden.

Sächlich, technische und räumliche Ausstattung

Das BFZ Schlicherum hält folgende Werkstätten und Übungsräume vor, um mit den Teilnehmern die praktische Erprobung in den jeweiligen Bereichen und die ergänzenden Angebote durchzuführen.

Praxisräume Lager/Handel

Handel, 34m², 12 Plätze Warenverkaufskunde/Kiosk

Lager, 90m², 12 Plätze

Schreibwarenlager, 27m²

a) Warenverkaufskunderaum (Handel) mit Schülertischen, fünf miteinander vernetzte PC's, EDV gestütztes Lagerverwaltungs- und Warenwirtschaftssystem, Drucker, Wandtafeln, Schränke, Schreibtisch

b) Schreibwarenlager mit Paktisch, Regal-Anbaufeldern und Schränken

c) Kiosk mit Kaffeemaschine, Mikrowelle, Kühlgefrierkombination, Servierwagen, 2 Elektrokokplatten, Registrierkasse, Regalen, Verkaufstheke

d) Praxisraum Lager mit Fachbodenregalen, Palettenregalen, Lagersichtkästen, Tische, Stühle, Paktische, Lehrerschreibtisch, Aufsteighilfen, Paletten, Gitterboxen, Schränken, Tafel

e) Maschinen (Typ und Baujahr): 1 Gabelstapler, Typ STILL R50-15, Baujahr 2000, elektronische Zählwaage, elektrische Digitalwaagen

f) Werkzeuge: Schere, Messer, Klebeband, Polyester-Umreifungsband, Umreifungsgerät Spannfix, Handabroller, Verpackungsmaterial, Lagerfachkarten, Stretchfolie, Wickelgerät für Stretchfolie, Barcode-Scanner, Laptop

g) Betriebsvorrichtungen: Strom, Telefon-, PC-Anschlüsse

Praxisräume Garten/Landschaftsbau

a) 240m² beheizbares Glas-Gewächshaus

b) 200m² Folienhaus

c) 50m² Lagerraum

d) 2200m² Freifläche als Übungsfeld für den Landschaftsbau

e) traditionell angelegter Bauerngarten mit Teich

Der Garten-Landschaftsbaubereich ist von der Landwirtschaftskammer Rheinland als Ausbildungsbetrieb anerkannt.

10 Gruppenarbeitsplätze, z.B. an Pflanztischen, mit 10 Grundausrüstungen für Gärtner: Spaten, Grabegabel, Schaufel, Handkultivator, Eisenhacke, Harke, Kreuzhacke, Rodehacke, Beil, Axt, Schubkarre, Astsäge, Baumsäge, Heckenschere, Rückenspritze, Gießkanne, Kleinwerkzeuge, entsprechend dem 1. Ausbildungsjahr, Fuhrpark: 1 Bodenverdichter, 1 Kettensäge, 1 Freischneider, 1 Benzinrasenmäher, 1 Aufsitzmäher, 1 Winkelschleifer, 1 Karrenspritze, 1 Steinknacker, 1 Minibagger, 2 Holder-Fräsen, 1 Betonmischer, 1 Motorpumpe

EDV-Raum

58m² Unterrichtsraum, 12 PC-Arbeitsplätze + Lehrerarbeitsplatz

PCs: IBM, 512 MB, 80GB, 2.66GHz, Diskettenlaufwerk 1.44 MB, DVD-Laufwerk, CD-Brenner auf allen PCs ist das Betriebssystem Windows XP Home + Anwendungssoftware EDU OFFICE 2003 installiert sowie diverse Lernsoftware. Alle PCs sind direkt über das Netz mit einem Farbdrucker verbunden und besitzen eine Internetverbindung.

Potenzialanalyse

bei Bedarf 34m² Raum für Potenzialanalyse nach "hamet 2",

4 PC-Arbeitsplätze, Lehrerpult, kompletter hamet 2- Koffer, Schrank mit Werkzeugen und Hilfsmitteln, Tische, Stühle, Wandtafel, Garderobe in der Metallwerkstatt: 2 Werkbänke mit Schraubstöcken

Unterrichtsraum

51m² Unterrichtsraum, 18 Plätze

Tische, Stühle, verschließbare Schränke, Lehrerpult, Tafel, Garderobe, White-Board, geometrisches Tafelbesteck, OHP, Video-Anlage, DVD-Player, Kassettenrekorder

Personaleinsatz

Die sozialpädagogische Fachkraft und der Fachanleiter bilden das Team des BFZ-Schlicherum für die vertiefte Berufsorientierung.

Bei der sozialpädagogischen Fachkraft wird ein abgeschlossenes Studium der Sozialpädagogik/-arbeit bzw. Soziale Arbeit (Diplom, Bachelor oder Master) erwartet. Pädagogen mit den Ergänzungsfächern bzw. Studienschwerpunkten Sozialpädagogik oder Jugendhilfe werden ebenfalls zugelassen. Ohne die genannten ergänzungsfächer bzw. Studienschwerpunkte müssen diese mindestens eine einjährige Berufserfahrung mit der Zielgruppe nachweisen.

Beim Ausbilder wird die persönliche und fachliche Eignung nach §§ 28 ff BBiG/ §§ 22 ff HwO erwartet.

Personalschlüssel:

Sozialpädagogin: 1:20

Fachanleiter 1:12 Hauptschüler / 1 Tag pro Woche zzgl. Vorbereitungszeit

1:8 Förderschüler / 3 Tage pro Woche zzgl. Vorbereitungszeit

Kosten pro Monat und Teilnehmer: 550,- €